

# STECKBRIEF ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG: STADT FELDKIRCH

## Einleitung & Hintergründe

Generell kann anhand der Bevölkerungsentwicklung **Vorarlbergs** festgestellt werden, dass es sich um eines der am **dynamischsten wachsenden Bundesländer** Österreichs handelt. Allerdings ist es notwendig, das starke Bevölkerungswachstum Vorarlbergs (seit 1951 verdoppelte sich die Einwohnerzahl) differenzierter zu betrachten. Es gab unterschiedliche Perioden mit unterschiedlichen Wachstumsintensitäten, wobei hier vor allem die Periode zwischen 1961 und 1971 zu berücksichtigen ist. Knapp 23% des gesamten Bevölkerungswachstums des Bundeslandes zwischen 1951 und 2015 lassen sich auf diese Periode zurückführen. Dies hat zwei wesentliche Gründe:

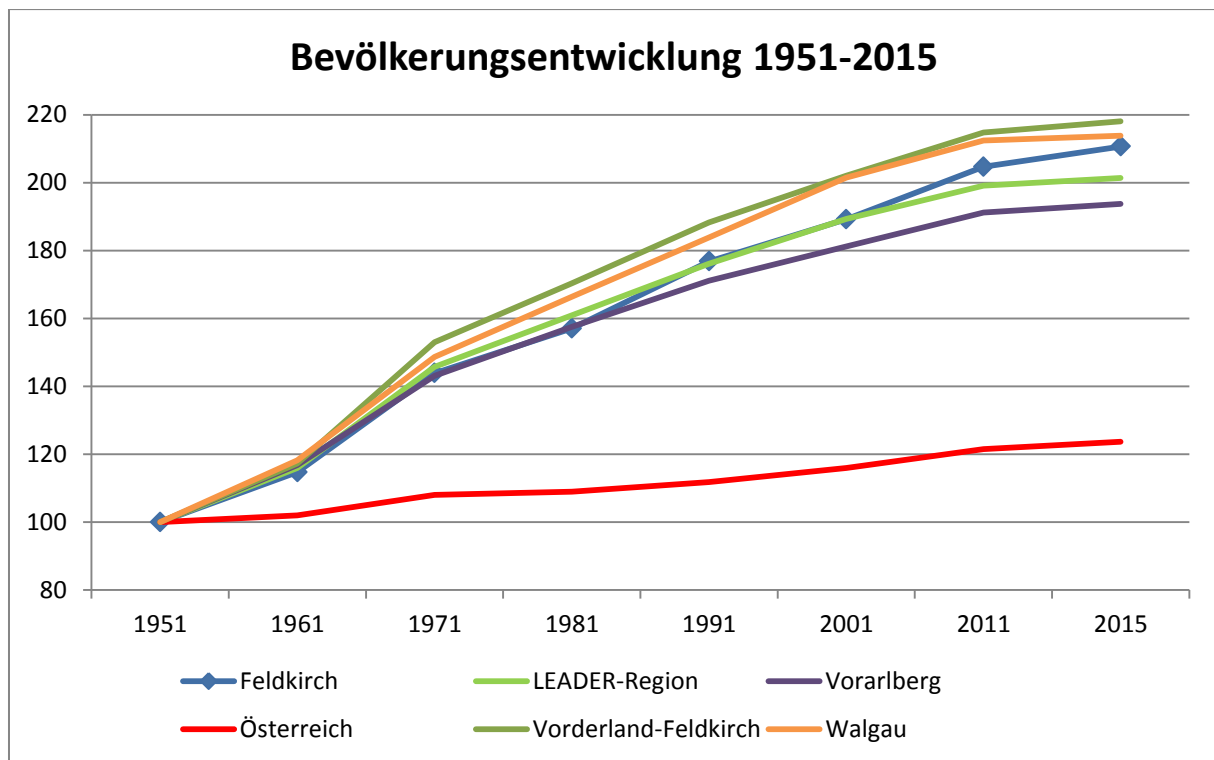
- **Baby-Boom:** In dieser Periode lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau bei mehr als 3 und sank ab den 1970er Jahren rapide ab. Heute liegt sie etwa bei 1,5.
- **Wirtschaftswunder:** Durch die Vollbeschäftigung und die dynamische Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegsjahre war das Arbeitsangebot sehr groß, das einerseits durch Gastarbeiter gedeckt wurde, andererseits aber auch andere Migranten anzog.

Diese Entwicklungen trugen wesentlich dazu bei, dass es zu einem **Alterungsprozess der Bevölkerung** kommt, was sich aus der gestiegenen Lebenserwartung und den niedrigen Geburtenraten seit den 1970er Jahren erschließt. Ein anderer Aspekt, der sich aus dem zweiten Punkt ergibt, ist die **zunehmende Internationalisierung** der Bevölkerung, die sich vor allem aus der Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte speist. Die steigende Mobilität gerade junger Menschen bedeutet aber auch, dass viele ihre Heimatorte verlassen.

Allerdings gilt es zu beachten, dass solche Entwicklungen räumliche Muster annehmen können, die je **nach Gemeinde unterschiedlich ausgeprägt** sind.

Dieser demographische Steckbrief soll dabei behilflich sein, die vergangenen Entwicklungen in **Feldkirch** ersichtlich zu machen, um dadurch die gegenwärtige Struktur der Bevölkerung und daraus entstehende Chancen und Problemfelder zu erkennen. Die gesammelten Daten können als Unterstützung für **demographiesensible Entscheidungen in Politik und Verwaltung** dienen.

## Allgemeine Bevölkerungsentwicklung und deren Komponenten



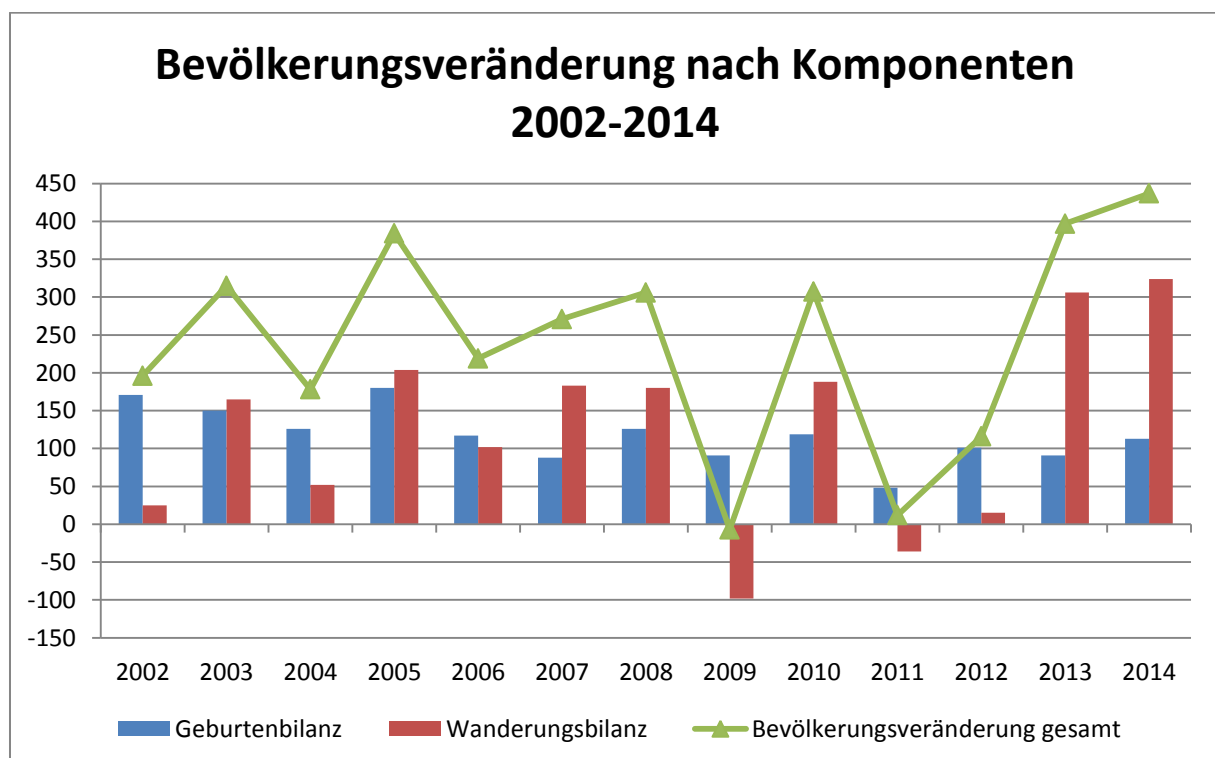
Die allgemeine **Bevölkerungsentwicklung** der Stadt Feldkirch verläuft seit den 1950er Jahren über dem Landes- bzw. knapp unter dem Regionsniveau. Ähnlich wie in den Vergleichsregionen waren vor allem die Dekaden **1951-1961** und **1961-1971** aufgrund des **Babybooms** und der **Zuwanderung** von starkem Bevölkerungswachstum geprägt. In diesen Zeitspannen stieg die Einwohnerzahl von 15.115 auf 17.343 bzw. 21.751, was einer Zunahme von 15% bzw. 25% entspricht. Im Vergleich dazu lagen die Wachstumsraten für Vorarlberg in dieselben Zeiträumen bei 17% bzw. 23%. Zwischen 1971 und 2011 wuchs die Bevölkerungszahl nochmals um etwa 2.000 EinwohnerInnen pro Dekade an und liegt 2015 bei 31.850, was einen historischen Höchststand bedeutet. Insgesamt konnte Feldkirch im Vergleichszeitraum **1951 bis 2015 seine Einwohnerzahl mehr als verdoppeln**.

Dies ist auf den Status als Bezirkshauptstadt und die damit verbundene Infrastrukturausstattung sowie die zentrale Lage in Vorarlberg und die Grenznähe zurückzuführen. Zusätzlich dazu bieten die Stadtteile Feldkirchs attraktive Wohnlagen für Einfamilienhäuser, wodurch die „Häuslbauer“ nicht zwangsläufig auf die Umlandgemeinden ausweichen müssen, da sich auch die Baulandpreise in den Wohngebieten der Stadtteile mit 250-400€/m<sup>2</sup> nicht wesentlich von denen der Vorderlandgemeinden unterscheiden. In den Kerngebieten der Stadtteile liegen die Baulandpreise mit 400-700€/m<sup>2</sup> zwar nochmals

darüber. Allerdings liegt der Fokus in diesen Bereichen aufgrund der Lage und den damit verbundenen hohen Baunutz- bzw. Geschossezahlen (100/4, anschließend 70/3) ohnehin auf dichten Bauweisen. (Baulandpreise und Baunutzahlen: Auskunft der Stadt Feldkirch). Die Bauflächenreserven (Kern-, Misch-, Wohngebiet) der Stadt Feldkirch belaufen sich auf 271,8ha, was etwas mehr als einem Drittel des gesamten gewidmeten Baulandes entspricht (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2012, S.58).

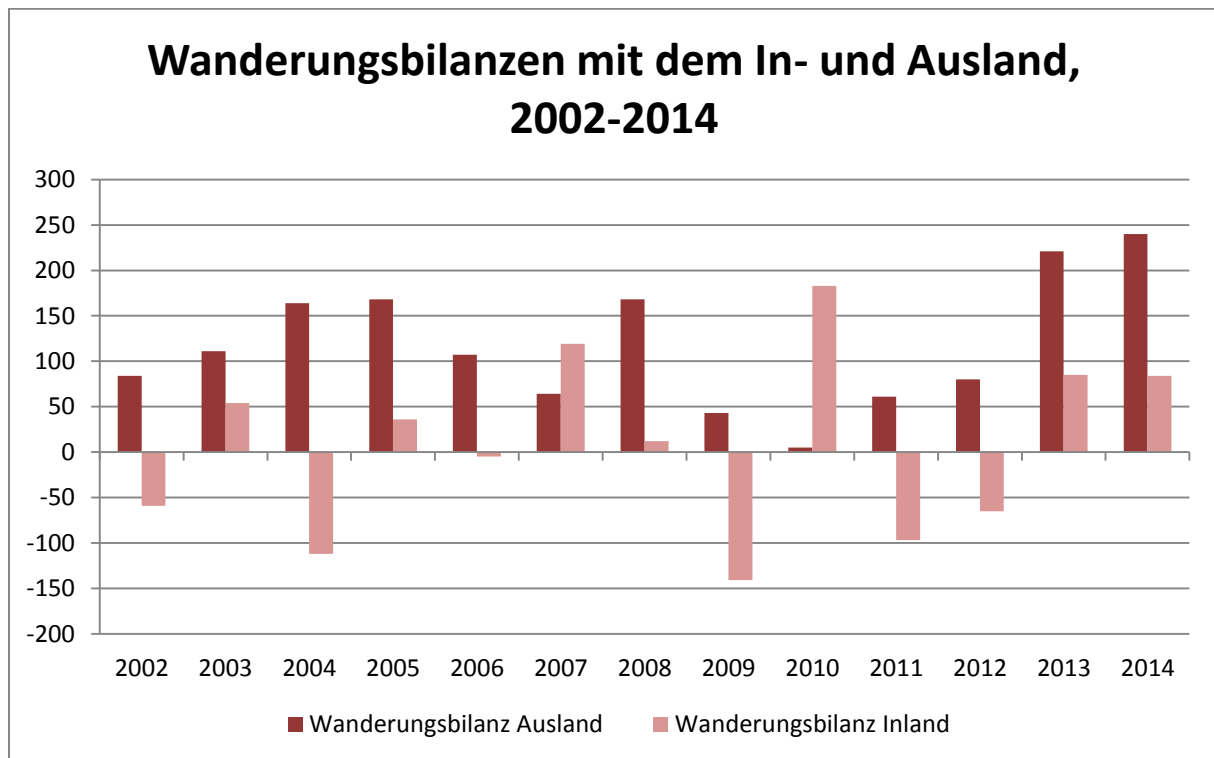
### Geburten- & Wanderungsbilanz

In der folgenden Graphik wird ersichtlich, dass das starke Bevölkerungswachstum zwischen 2002 und 2015 sowohl auf eine **positive Geburtenbilanz von +1.521** (Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen) als auch auf eine **positive Wanderungsbilanz von +1.610** (Differenz zwischen Zuzügen und Wegzügen) zurückzuführen ist, wobei Zweitere vor allem in den Jahren 2013 und 2014 äußerst positive Werte von über 300 annahm. Die Wanderungsbilanz war überhaupt nur in den Jahren 2009 und 2011 leicht negativ ausgeprägt. Die Geburtenbilanz hat hingegen in allen Jahren positive Werte angenommen.

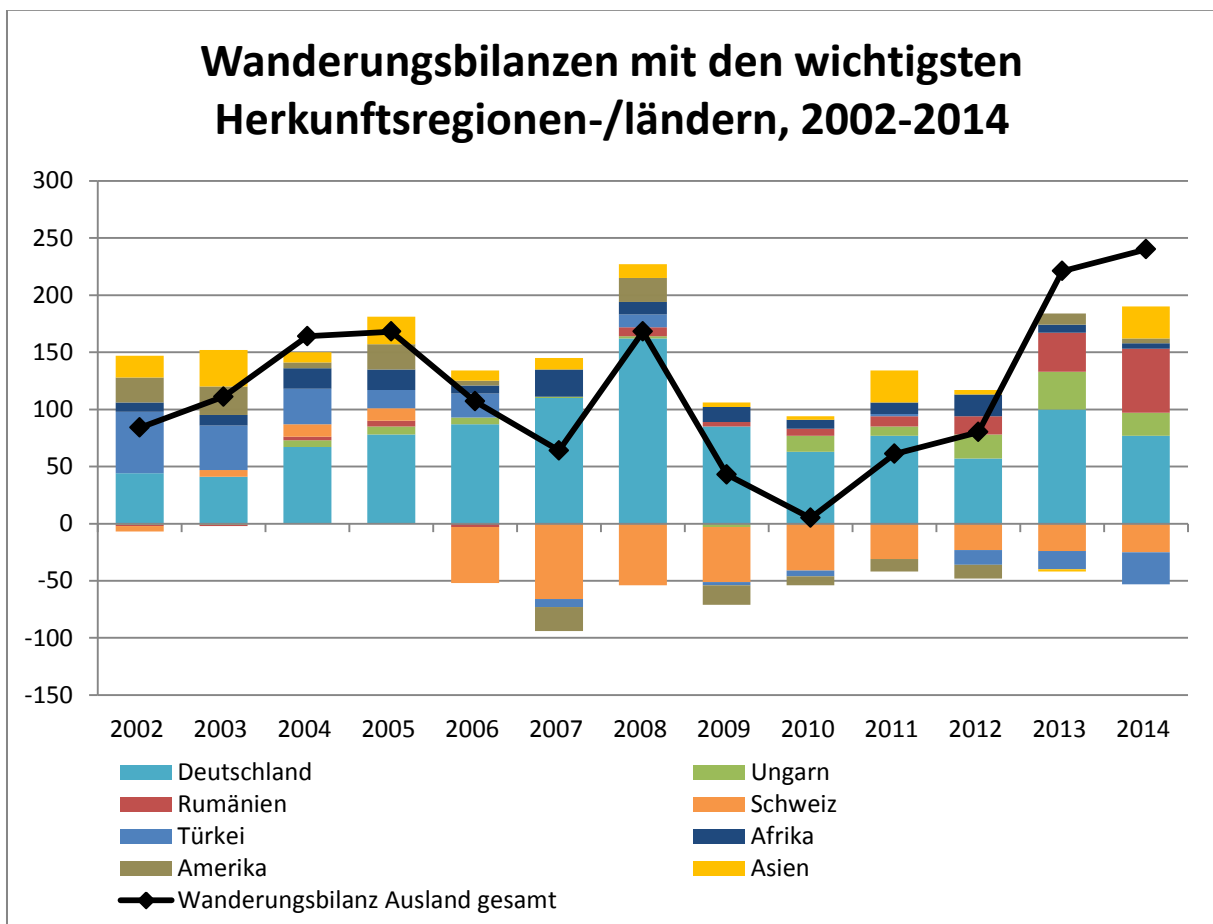
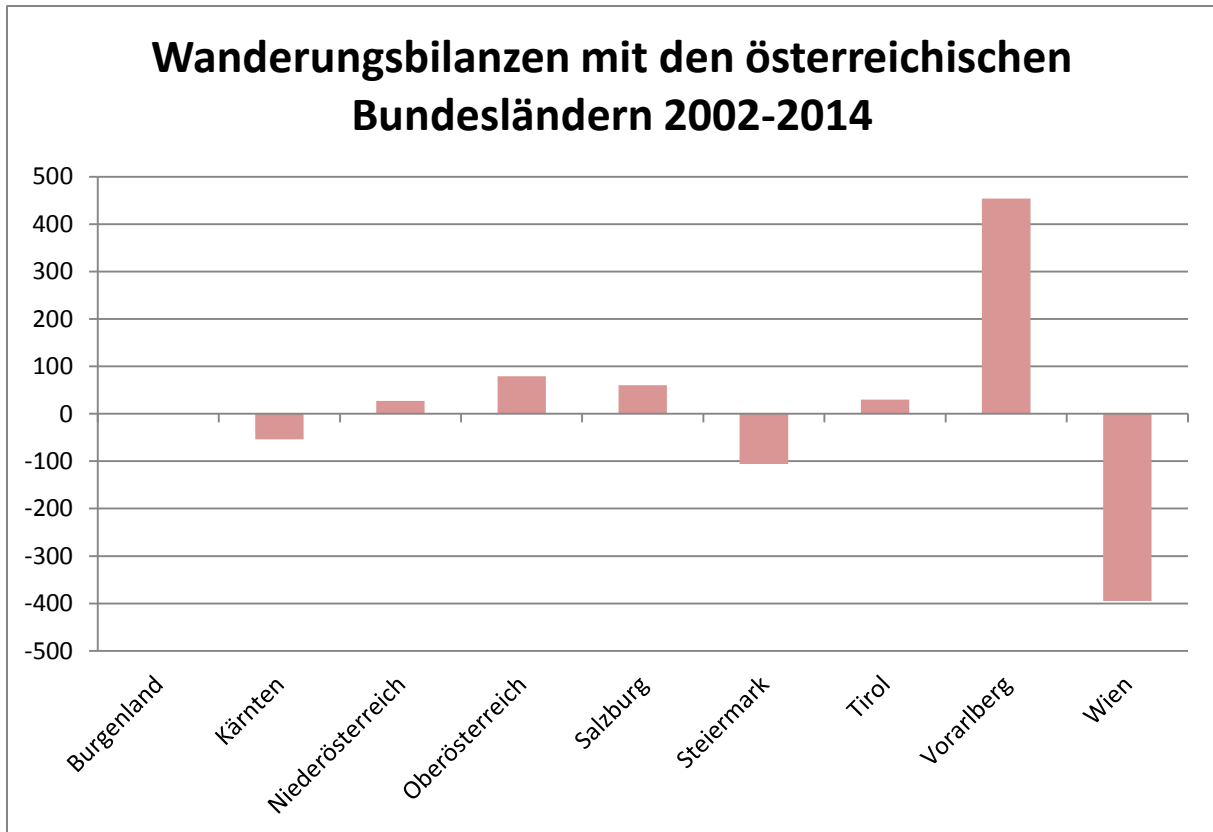


Allerdings gilt es zu beachten, dass die Wanderungsbewegungen mit dem In- und Ausland nicht simultan verlaufen, wie anhand folgender Graphik ersichtlich wird. Insgesamt trug die **Außenwanderungsbilanz mit +1.516** den wesentlichen Teil zur insgesamt positiven

Wanderungsbilanz bei. Die **Binnenwanderungsbilanz ist mit +94** hingegen nur leicht positiv ausgeprägt, und verschob sich überhaupt nur aufgrund der Binnenzuwanderung der vergangenen beiden Jahre wieder ins Plus. Insgesamt verläuft die Außenwanderungsbilanz weit konstanter als die Binnenwanderungsbilanz, die zwischen positiven und negativen Ausprägungen schwankt.



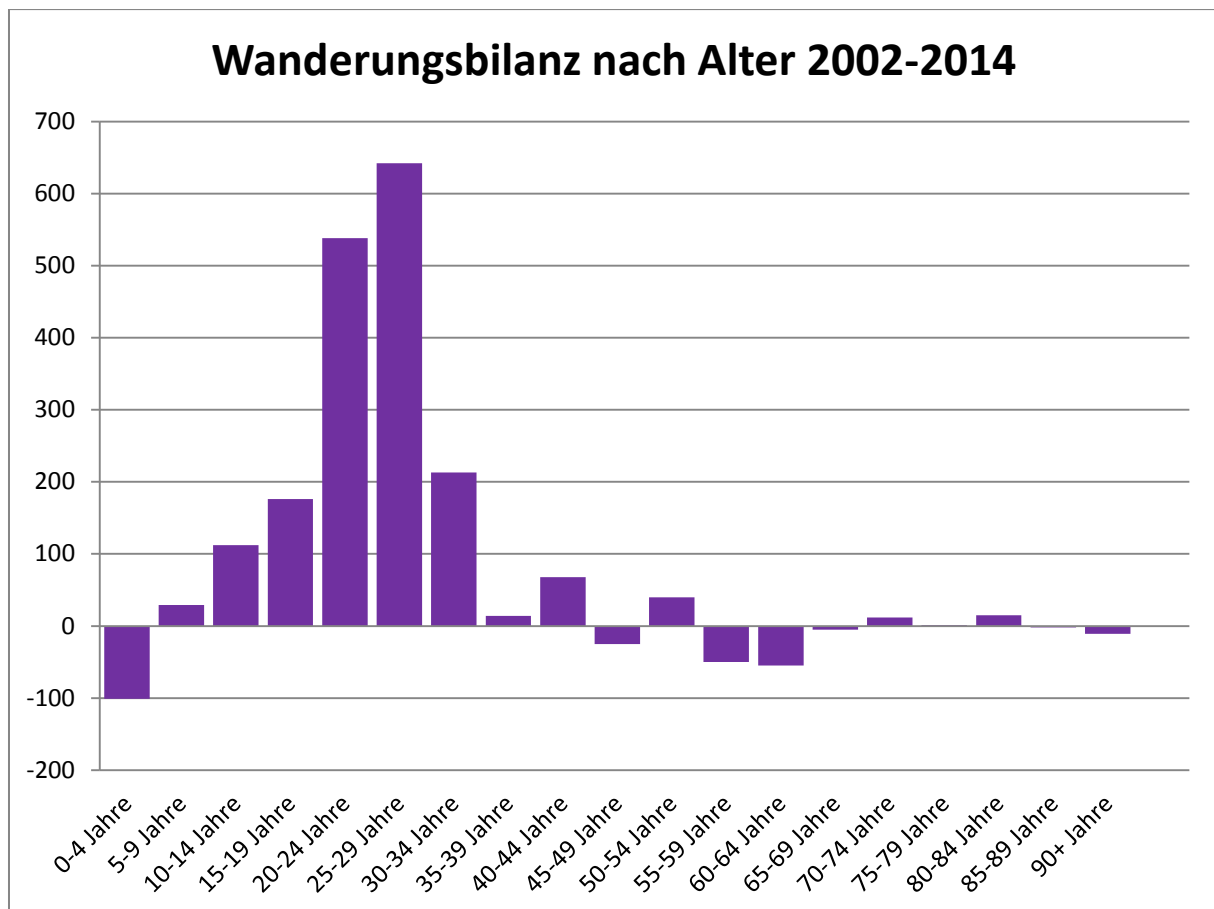
Betrachtet man die Wanderungsbewegungen mit den österreichischen Bundesländern so zeigt sich, dass die **Abwanderung nach Wien (-395)** ein wesentlicher Faktor für die nur schwach ausgeprägte Binnenwanderungsbilanz darstellt, wobei dies primär auf **Abwanderungen von StudentInnen** zurückzuführen sein dürfte. Die Wanderungsbilanz mit Vorarlberg ist hingegen mit +454 äußerst positiv ausgeprägt. Hier sind vor allem die Wanderungsgewinne mit der Stadt Bludenz (+245) sowie den **Walgaugemeinden** wie Nenzing (+123), Bludesch (+66) und Frastanz (+197) ein wesentlicher Faktor für die positive Wanderungsbilanz. Mit den **Vorderlandgemeinden** Rankweil (-90), Meiningen (-55), Röthis (-23) und Sulz (-17), sowie Göfis (-77) verlaufen die Wanderungsbilanzen größtenteils im (leicht) negativen Bereich.



Der wesentliche Teil der Zuwanderer von außerhalb Österreichs stammt aus Deutschland. Von 2002 bis 2014 liegt die **Wanderungsbilanz von Feldkirch mit Deutschland bei +1.048**, was etwa zwei Drittel der gesamten Außenwanderungsbilanz von +1.516 ausmacht. Weitere wichtige Herkunftsregionen für Feldkirch sind vor allem die **neuen EU-Mitgliedsstaaten** wie Ungarn (+113) oder Rumänien (+136), wobei diese Wanderungsgewinne vor allem auf die Jahre ab 2010 zurückzuführen sind. Die **Wanderungsgewinne mit der Türkei (+102)** beliefen sich im Wesentlichen auf den **Zeitraum 2002-2006 und sind seit 2007 leicht rückläufig**. Die Wanderungsbilanzen mit Asien (+180) und Afrika (+157) sind ebenfalls positiv ausgeprägt, was auf die Stellung Feldkirchs als zentralen Ort innerhalb der Region zurückzuführen ist. Die Wanderungsbewegungen mit der **Schweiz sind seit 2006 klar negativ ausgeprägt** und belaufen sich insgesamt auf ein Minus von 338.

Anhand der Außenwanderungsbilanz wird auch deutlich wie die internationale Wirtschaftslage, sowie Veränderungen auf europäischer bzw. globaler Ebene die Bevölkerungsentwicklung beeinflussen können. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass sich insbesondere in Zukunft die Herkunftsländer immer weiter ausdifferenzieren dürften, was auch eine wichtige Herausforderung für die Integrationspolitik darstellt.

## Wanderungsbilanzen nach Altersstruktur



Neben den Herkunfts- und Zielländern spielt auch die **Altersstruktur der Wanderungsbilanz** eine wesentliche Rolle für die Identifikation von Schwächen und Stärken. Anhand der oberen Graphik sowie der Geburtenbilanzen wird ersichtlich, dass Feldkirch vor allem für Personen interessant ist, die gerade in der **Ausbildung (15-24-jährige: +288)** stehen oder sich gerade in der **Familiengründungs- bzw. Expansionsphase** befinden, was anhand der positiven Geburtenbilanzen sowie den positiven Wanderungsbilanzen für die **Altersgruppen der 25-34-jährigen (+855)** ersichtlich wird. Allerdings zeigt sich auch, dass die **Wanderungsbilanzen mit den Kleinkindern (0-4 Jahre) negativ ausgeprägt** sind, was darauf hindeutet, dass Personen mit Kleinkindern Feldkirch teilweise auch verlassen, was eventuell auf die Baulandverfügbarkeit für Einfamilienhäuser „im Grünen“ zurückzuführen sein könnte.

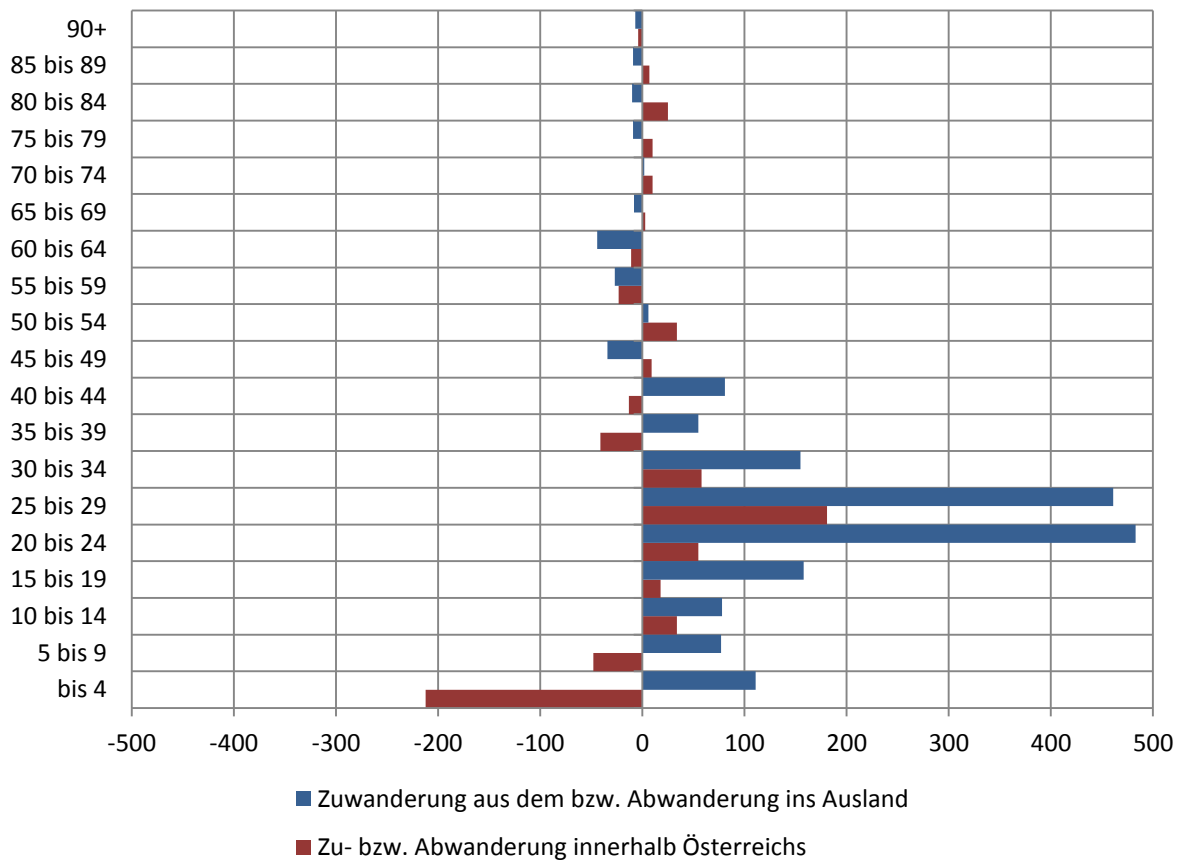
Betrachtet man das Wanderungsverhalten nach Altersgruppen zwischen Inland und Ausland zeigt sich wiederum, dass die **Außenwanderungsbilanz**, neben der Geburtenbilanz, der wesentliche Faktor für die Bevölkerungszunahme der Stadt ist. Dabei zeigt sich, dass Feldkirch eine **attraktive Stadt für junge Menschen und Familien** aus dem Ausland ist, da die

Wanderungsbilanzen der 15-34-jährigen sowie der Kinder unterschiedlicher Altersgruppen positiv sind. Ein wichtiger Grund hierfür sind, neben dem Wohnungsangebot für unterschiedlichste Einkommensklassen auch die zentralörtlichen Funktionen die Feldkirch als Bezirkshauptstadt bereitstellt. Gerade der Zuzug von jungen Erwachsenen dürfte auch ein wichtiger Punkt für die positive Geburtenbilanz sein.

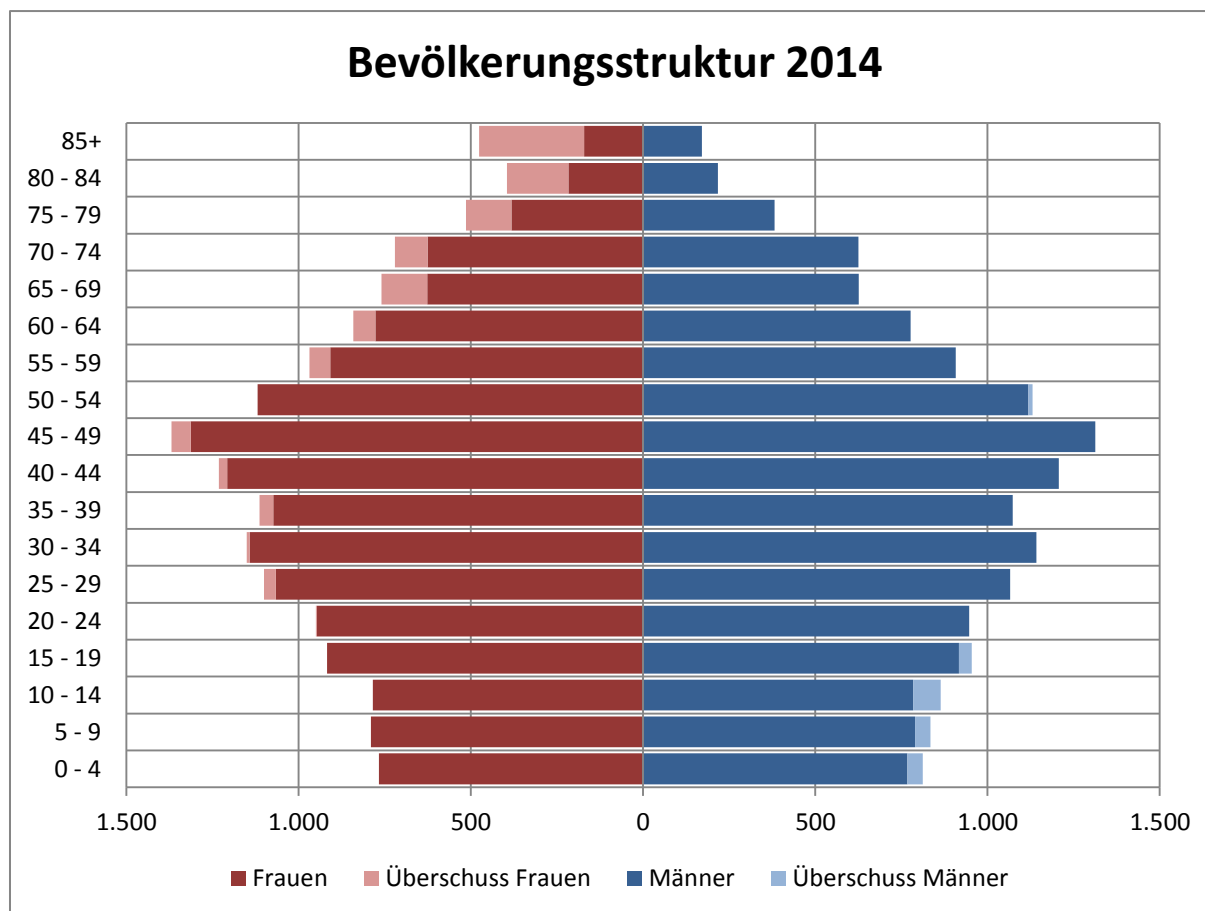
Allerdings zeigt sich auch, dass die **schwach ausgeprägt Binnenwanderungsbilanz (+94)** auf ein klares **Minus in der Altersgruppe der 0-4-jährigen** zurückzuführen ist (-212), was auch durch die positive Außenwanderungsbilanz in derselben Altersgruppe nicht wieder aufgehoben werden kann. Aufgrund der negativen Wanderungsbilanzen mit den Vorderlandgemeinden kann angenommen werden, dass diese Wanderungsbewegungen dorthin verlaufen. Dabei dürften die bereits oben genannten Gründe wesentlich sein. Die positiven Wanderungsbilanzen mit den 20-34-jährigen dürften hingegen auf die Wanderungsgewinne aus dem Walgau sowie der Stadt Bludenz zurückzuführen sein, da Feldkirch aufgrund seiner zentraleren Lage und der Nähe zu den Betriebsgebieten der benachbarten Regionen, sowie der Schweiz ein attraktiver Wohnstandort ist.



## Wanderungen von und nach Feldkirch nach Altersklassen, 2002-2014



## Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur



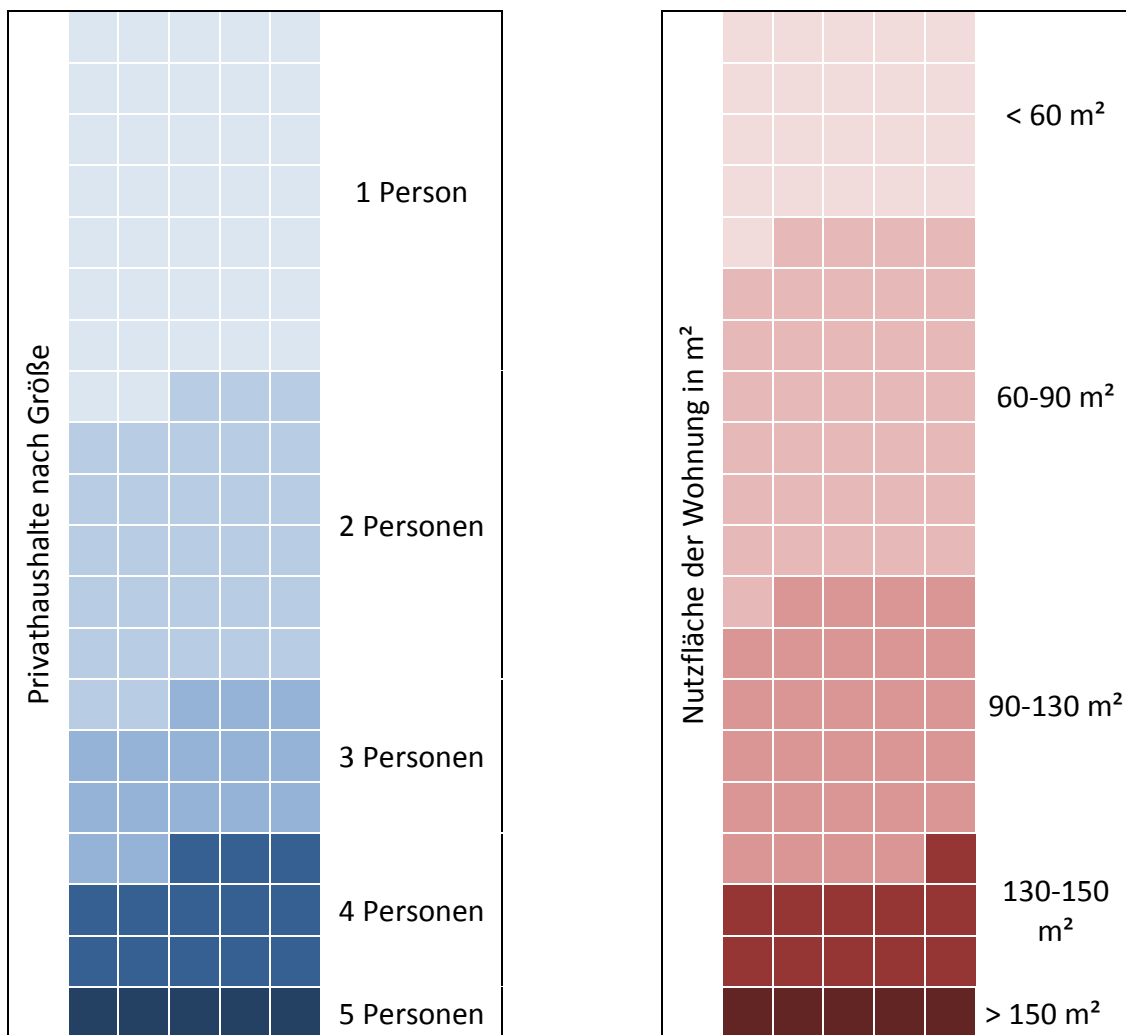
Anhand der **Bevölkerungspyramide** können die vorher beschriebenen Wanderungsmuster auf die aktuelle Bevölkerungsstruktur übertragen werden. Markant für die Bevölkerungsstruktur der Stadt Feldkirch ist der sichtbare Schnitt zwischen der Altersgruppe der 15-19-jährigen und den jüngeren Altersgruppen. Insgesamt sind die Altersgruppen der 0-14-jährigen um etwa 200-300 Personen kleiner als die der 15-19-jährigen, und dies trotz der positiven Geburtenbilanz. Dies liegt unter anderem an der verstärkten Zuwanderung dieser, sowie der darüber liegenden Altersgruppen. Insgesamt liegt der Anteil der 0-14-jährigen mit 15,5% aber nur leicht unter dem Durchschnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz mit 16%. Die starke Zuwanderung der 25-39-jährigen, macht sich ebenfalls bemerkbar, da der Anteil dieser Altersgruppe mit 21,5% über dem regionalen Durchschnitt liegt (20%).

Die **Babyboom-Generation, der heute 40-54-jährigen**, ist im Vergleich dazu mit knapp 24% am stärksten ausgeprägt liegt somit genau im regionalen Durchschnittswert. Langfristig wird diese Bevölkerungsstruktur, die in allen Gemeinden sichtbar ist, zu erheblichen

**Herausforderungen in den Bereichen der Pflege- und Daseinsvorsorge** führen. Durch die **Alterung der Babyboom Jahrgänge wird der Anteil der über 60-jährigen wird bis 2050 insgesamt auf über 32%** (ca. 11.350 Personen) der Gesamtbevölkerung steigen, heute sind es noch gut 21% (6.700 Personen), wobei hier bedacht werden sollte das vor allem auch der Anteil der Hochbetagen (über 85 Jahre) steigen wird .

Der **Anteil der unter 15-jährigen sinkt** dadurch zwar von 16,5% auf 14,5%, bleibt aber in absoluten Zahlen bei etwa 5.200 Personen bestehen. Der **Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung** (15-60 Jahre) wird anteilmäßig von 63,4% auf 53,4% sinken, insgesamt aber um etwa 900 Personen abnehmen (von 19.828 auf 18.960 (Bevölkerungsprognose Land Vorarlberg, S.42). Die Bevölkerungsprognose des Landes Vorarlberg geht davon aus, dass die Einwohnerzahl von Feldkirch in Zukunft um weitere 15% wachsen und somit im Jahr **2050 eine Einwohnerzahl von etwa 35.500** aufweisen wird (Bevölkerungsprognose Land Vorarlberg, S.8, 47).

## Merkmale der Haushaltsstruktur

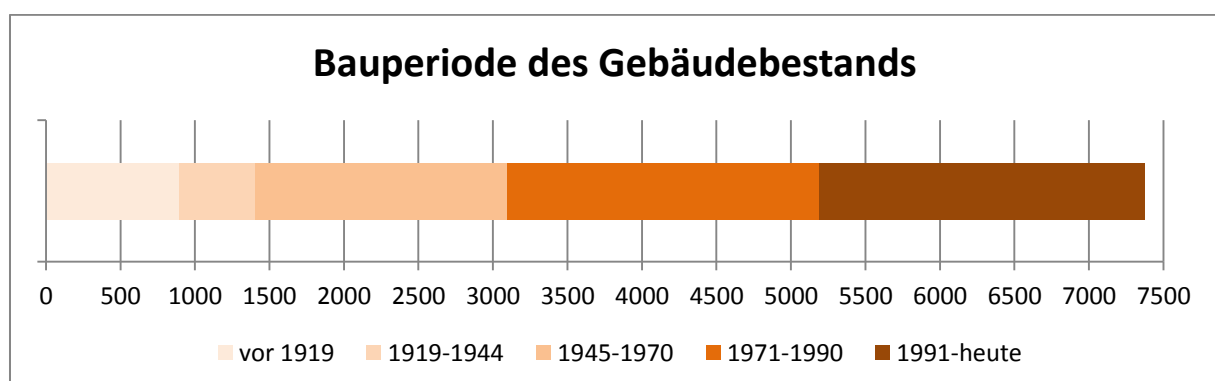


In den beiden oberen Graphiken werden die **Haushaltsgröße**, sowie die **Größe der Wohnungen** dargestellt. Insgesamt bestehen in Feldkirch 13.458 Haushalte und 13.446 Hauptwohnsitzwohnungen. Daneben bestehen noch 2.259 Wohnungen ohne Hauptwohnsitzmeldung, die 14% des gesamten Wohnungsbestandes ausmachen. Jedes der 100 Quadrate in den oberen beiden Graphiken steht dabei für ein Prozent. Mehr als **ein Drittel (37%) aller Haushalte in Feldkirch sind Single-Haushalte**. Welche Personen aber genau in diesen Haushalten leben und wie große deren Wohnungen sind, kann aus den Daten nicht direkt geschlossen werden. Dabei wäre es ein Fehler, von der Haushaltsgröße direkt auf die Größe der Wohnung zu schließen. Ebenso ist es wahrscheinlich, dass, neben den klassischen Single-Haushalten junger Menschen, beispielsweise auch verwitwete bzw. alleinstehende Personen alleine in größeren Wohnungen oder Häusern leben, was unter anderem auf die **Frauenüberschüsse in den hohen Altersgruppen** erkannt werden kann.

Zusammen mit den Zwei-Personen-Haushalten (30%) leben in mehr als zwei Dritteln aller Haushalte (67%) nur eine oder zwei Personen. Dieser Wert liegt somit weit über dem Durchschnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz (60%), ist allerdings aufgrund der städtischen Wohnungsstruktur Feldkirchs auch nicht überraschend.

Anhand der **Nutzfläche der Wohnungen** zeigt sich auch, dass der Wohnbaubestand in Feldkirch wesentlich heterogener strukturiert ist, als in den anderen Gemeinden der Region. Nur 44% der Wohnungen in Feldkirch sind größer als 90m<sup>2</sup> (LEADER-Region: 53%) und auch der Anteil an Wohngebäuden mit einer oder zwei Wohneinheiten liegt mit 80% unter dem regionalen Durchschnitt (87%), ist aber für eine Stadt dennoch relativ hoch und auf die Bausubstanz in den einzelnen Stadtteilen zurückzuführen. Dabei sollte allerdings auch berücksichtigt werden, dass in den 1.312 Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohneinheiten (20%) insgesamt 8.947 Wohnungen bestehen, die 57% des gesamten Wohnungsbestandes (inkl. Einfamilienhäusern) ausmachen.

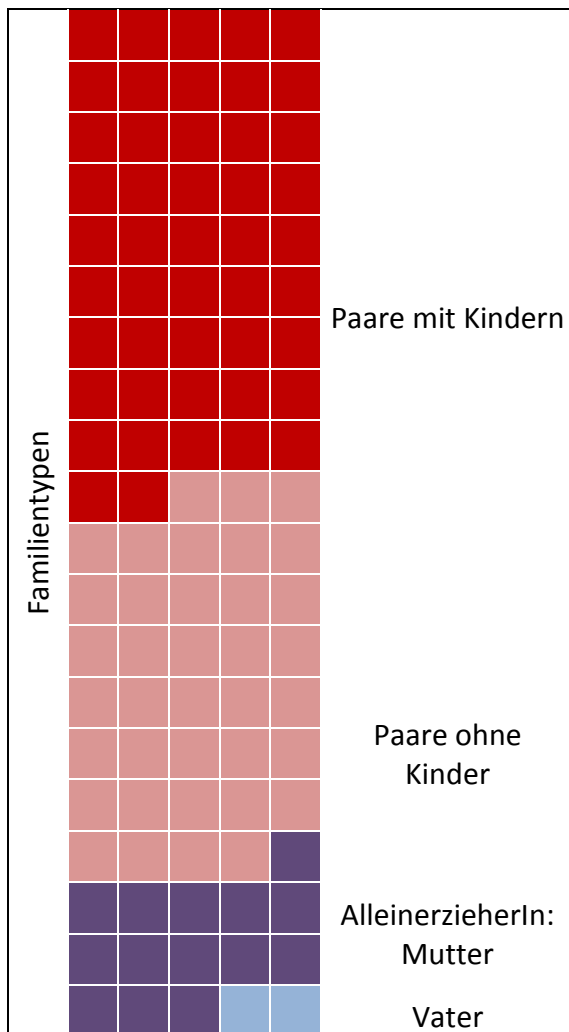
Größere Wohneinheiten mit Nutzflächen von über 130m<sup>2</sup> liegen in Feldkirch anteilmäßig bei 16% und damit unter dem Regionsschnitt (23%). Auch der Anteil der **Wohnungen mit 90-130m<sup>2</sup> liegt mit 28% leicht unter dem regionalen Durchschnitt (30%)**. Dadurch ist auch der Anteil von kleineren und mittleren Wohnungen (<90m<sup>2</sup>) mit 56% wesentlich höher ausgeprägt als der regionale Durchschnitt, der bei 46% für diese Wohnungsgrößen liegt. Allerdings liegt dieser Wert etwa 10% unter dem der Stadt Bludenz, was wiederum auf die Struktur in den einzelnen Stadtteilen, sowie die historisch unterschiedliche politische Prägung zurückzuführen ist. Dieser überdurchschnittliche Anteil an kleineren Wohneinheiten spiegelt sich in unterdurchschnittlichen Haushaltsgrößen wider. Die **durchschnittliche Haushaltsgröße liegt in Feldkirch bei 2,26 Personen**, während der Wert im Regionsschnitt bei 2,55 liegt.





Aufgrund der **Bauperioden des Gebäudebestandes**, wird allerdings ersichtlich, dass der größte Teil der Gebäude (30%) in der jüngsten Bauperiode errichtet wurde, was auf das starke Bevölkerungswachstum (+5.100) Personen in dieser Zeitspanne zurückzuführen ist. Allerdings handelt es sich dabei auch um einen, von den starken Geburtenjahrgängen der 1960er Jahre, versetzten Effekt, denn diese Altersgruppe erreichte Ende der 1980er bzw. Anfang der 90er Jahre das „baufähige Alter“ und errichteten sich ihr eigenes Einfamilienhaus. Durch das starke Bevölkerungswachstum, auch durch den Zuzug junger Altersgruppen, war es allerdings auch notwendig kleinere und günstigere Wohneinheiten in verdichteter Bauweise zu errichten. Allerdings wird es auch zunehmend wichtig werden, den älteren Baubestand aus früheren Bauperioden attraktiv zu halten um eine Unternutzung dieser Gebäude zu verhindern, was durch eine weitere Expansion in die Fläche kompensiert werden würde.

## Merkmale der Familienstruktur

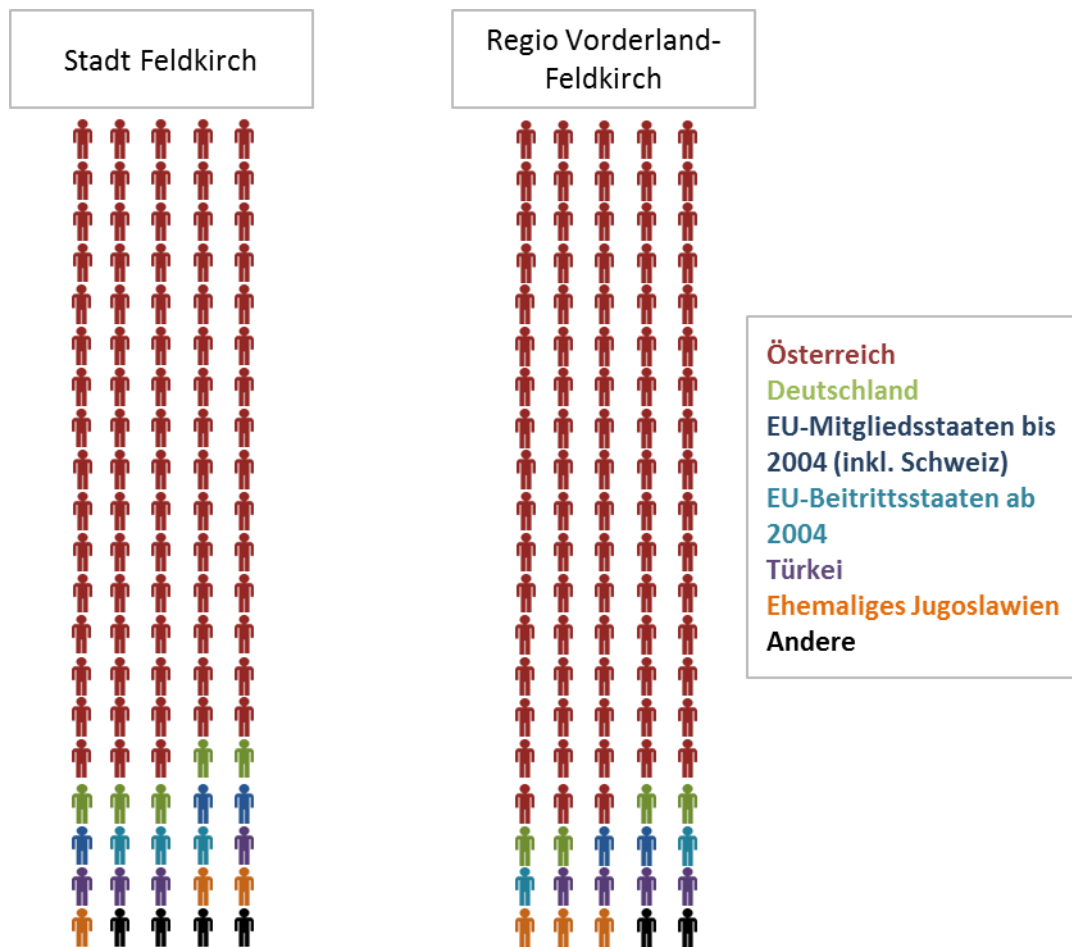


Das Familienbild in Feldkirch entspricht aufgrund seiner städtischen Struktur nicht ganz den Durchschnittswerten der LEADER-Region. **47% der 8.372 Familien in Feldkirch bestehen klassisch aus Paaren mit Kindern**, wobei dieser Wert leicht unter dem der LEADER-Region liegt (50%). In Bezug auf die alleinerziehenden Mütter und Väter liegt Feldkirch mit 16% etwas über dem regionalen Durchschnitt. Auch dies hängt mit der städtischen Struktur, und dem höheren Anteil an kleineren Wohnungen zusammen.

Die **kinderlosen Paare** machen 37% aller Familien in Feldkirch aus und liegen damit knapp über dem Regionsschnitt von 36%. Allerdings sollte dabei auch beachtet werden, dass aufgrund der Definition der Statistik Austria auch solche Konstellationen unter die

Kategorie „Paare ohne Kinder“ fallen, deren Kinder bereits aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen sind, wodurch dieser hohe Anteil wieder etwas relativiert werden muss. Allerdings gilt es hier die bereits angesprochene Problematik der untergenutzten Einfamilienhäuser bzw. Wohneinheiten zu beachten.

## Wohnbevölkerung nach Geburtsland



In dieser Graphik wird der Anteil der **EinwohnerInnen nach Geburtsland** dargestellt, wobei ersichtlich wird, dass dieser Anteil in Feldkirch aufgrund der positiven Außenwanderungsbilanz, sowie der städtischen Struktur **über dem regionalen Durchschnitt** liegt. 78% aller EinwohnerInnen in Feldkirch wurden in Österreich geboren, 5% in Deutschland, 4% in der Türkei sowie in anderen Staaten (Asien, Amerika, Afrika) und 3% in Staaten die aus dem ehemaligen Jugoslawien hervorgegangen sind. Der Anteil an Personen die in den alten und neuen EU-Mitgliedsstaaten geboren wurden, beläuft sich auf jeweils 3%. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass Personen mit Migrationshintergrund der zweiten oder dritten Generation, die in Österreich geboren wurden in dieser Darstellung nicht erfasst werden.



## Zusammenfassung

Die Stadt Feldkirch konnte seit 1951 ein **kontinuierliches Bevölkerungswachstum** verzeichnen, welches sich insbesondere in den letzten 30 Jahren vom landesweiten Durchschnitt abhob. Gerade in den letzten 12 Jahren waren die **positive Geburtenbilanz**, wie auch die **positive Außenwanderungsbilanz** (v.a. Deutschland) grundlegende Faktoren für diese Entwicklung. Dabei dürfte die Struktur Feldkirchs, die sowohl städtische Zentren und Funktionen enthält, wie auch den „traditionellen“ Einfamilienhausbau ermöglicht, eine entscheidende Rolle gespielt haben. Allerdings werden nicht nur junge Familien angezogen, denn durch den städtischen Wohnungsmarkt ist auch die Verfügbarkeit von kleinen und mittleren Wohnungen für junge Erwachsene gegeben. Hierbei sollte allerdings vor allem bei älteren Wohnanlagen auf mögliche Segregationstendenzen Rücksicht genommen werden.

Die **Binnenwanderungsbilanz** ist hingegen etwas differenzierter zu betrachten. Hierbei spielt vor allem die **negative Wanderungsbilanz mit Wien** eine wesentliche Rolle, die größtenteils auf fortziehende StudentInnen zurückzuführen sein dürfte. Zusätzlich zeigt sich gerade bei der Binnenwanderungsbilanz die Rolle Feldkirchs innerhalb der Region, wobei starker **Zuzug aus dem Walgau** zu beobachten ist, und relativ schwach ausgeprägter **Fortzug ins Vorderland**. Die Vernetzung Feldkirchs mit diesen beiden Regionen wird allerdings nicht nur durch die Wanderungsbewegungen deutlich, sondern auch durch die **Pendlerbewegungen**, die zu großen Teilen auf die Betriebsgebiete im Vorderland und im Walgau konzentriert sind, wobei dies auch in die entgegengesetzte Richtung beobachtet werden kann.

Die Bevölkerungsprognose des Landes geht davon aus, dass Feldkirch **auch in Zukunft ein starkes Bevölkerungswachstum** erfahren wird, wobei hier besonders darauf hingewiesen werden muss, dass es innerhalb der Bevölkerungsstruktur zu einem qualitativen Veränderungsprozess kommen wird. Bis 2050 wird es zu einer starken **Zunahme der über 60-jährigen Altersgruppen** kommen, wodurch auch entsprechende Angebote hinsichtlich Daseinsvorsorge, Pflege und Mobilität geschaffen werden müssen. Ein weiterer Aspekt der hierbei berücksichtigt werden muss, ist die **kontinuierliche Neubautätigkeit**. Hier besteht die Gefahr, dass Wohnraum für junge Familien durch ein immer weiteres Wachstum in die Fläche realisiert wird und ältere, zentral(er) gelegene Siedlungsbereiche durch den Auszug der Kindergenerationen bzw. durch wenig attraktive Wohn- und öffentliche Räume untergenutzt werden. Gerade hier sollte aufgrund der hohen Baulandpreise und



Baunutzahlen qualitativ hochwertiger, verdichteter Wohnungsbau, sowie neue Wohnformen zugelassen, bzw. gefördert werden.

**Quellen:**

**Bevölkerungsdaten: Statistik Austria**

**Wanderungsdaten: Statistik Austria**

**Haushalts-, Gebäude- und Familienbezogene Daten: Statistik Austria**

**Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landesstelle für Statistik (2012): Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050.**

**Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Raumplanung und Baurecht (2012): Bauflächenreserven der Gemeinden.**